

## **Chrysomela fastuosa L. und ihre Nahrungspflanzen<sup>1)</sup>.**

Ein weiterer Beitrag zur Kenntnis ihrer Biologie.

Von R. Kleine (Stettin).

(Fortsetzung.)

### 2. Gattung Thymus L.

Einzige Art: Serpyllum L. Im Gegensatz zur vorigen Art ist diese, die als Thymian bekannt ist, noch weniger geeignet als Nahrungsersatz zu dienen. Schon die Standorte lassen eine solche Möglichkeit gar nicht zu, denn wir finden *T. Serpyllum* nur an wirklich trockenen Stellen, wo sonst nur kümmerlicher Pflanzenwuchs herrscht und vor allem, wo meist große Trockenheit herrscht und jeder Sonnenstrahl aufgefangen wird. Aber gerade davon ist *Ch. fastuosa* kein Freund, sondern liebt eine gewisse Menge Feuchtigkeit und Schatten.

Das Substanzgewicht ist ja auch wieder etwas höher als die Hauptnahrungspflanze, aber doch keineswegs so hoch, daß sie sich als Nahrungsquelle damit ausschließt. Das lufttrockene Gewicht beträgt 33,2 ‰, das absolute 28,4 ‰.

Was mir als ein wichtiger Grund zur Ablehnung erscheint, ist die innere Struktur des Blattes an sich, denn sie läßt das Blatt sehr ledrig anfassen und scheint überhaupt sehr hart zu sein. Außerdem ist das Blatt sehr klein und ich habe den Eindruck gewonnen, daß kleine Blätter recht wenig beliebt sind. Doch darauf komme ich noch zu sprechen. Endlich ist auch zu bedenken, daß der Thymian sehr stark aromatisch ist.

Ich habe sicher schon *Ch. fastuosa* aus dem nahen Wald auf ein freies Feld verirrt gesehen, und zwar auf ein ganz trockenes, wo es keine Galeopsis gab. Wäre das der Fall gewesen, so hätte der Käfer sie sicher gefunden. Die in Unmasse vorhandenen Thymianpflanzen hatte er aber durchaus verschmäht und ein kümmerliches *Lamium purpureum* vorgezogen. Man sieht, das auch Gelegenheitspflanzen von Bedeutung sein können. In der Zwingerzucht wurde die Pflanze streng abgelehnt.

### 3. Gattung Satureja L.

Einzige Art: *hortensis* L. Im Vergleich zur vorigen Art müßte es von Interesse sein, wie sich der Käfer zu dieser Pflanze stellt. Ueber die Standortverhältnisse läßt sich ja wenig sagen, denn wir kennen das Bohnenkraut nur aus unseren Gärten. Die Substanzgewichte sind außerordentlich günstig, viel günstiger als bei *Galeopsis*, denn sie betragen 17,0 ‰ lufttrocken und 15,4 ‰ absolut. Aber

<sup>1)</sup> Auf S. 114 hat sich ein bedauerlicher Fehler eingeschlichen, indem das Substanzgewicht verdoppelt angegeben ist. Der Sinn des Satzes ist dahin zu korrigieren.

trotzdem hat der Käfer auf jeden Fall die Annahme abgelehnt, m. E. weil die Blattbildung zu klein und die Struktur auch zu hart ist und endlich, was immer sehr ins Gewicht fällt, weil wir in *S. hortensis* eine aromatische Pflanze vor uns haben.

4. Gattung: *Calamintha* Mönch.

Einzige Art: *Acinos Clairv.* Vom Gesichtspunkt der Standortfrage aus betrachtet, liegen die Verhältnisse bei *Calamintha* nicht sehr günstig. Ich kenne die Pflanze nur von trockenen Stellen, teils sogar an Lokalitäten, wo Staub in Permanenz erklärt ist, niemals aber an schattigen Waldpartien oder sonst ähnlichen, wie es der Käfer liebt. Das schließt wohl schon einen konstanten Befall aus. Hingegen ist das Substanzgewicht normal: 32,8 % lufttrocken und 28,8 % absolut, kommt also der *Galeopsis* sehr nahe. Auch das Blatt in seiner Form wäre sicher kein eigentliches Hindernis, denn es ist immerhin groß an Fläche und leicht im Aufbau und besitzt keine intensive Behaarung, die als Ablehnungsgrund in Frage kommen könnte. Aber eine unangenehme Eigenschaft hat sie auch, indem der stark aromatische Geruch, der mit wenigen Ausnahmen allen in dieser Gruppe gehörenden Pflanzen eigen ist, auch bei ihr nicht fehlt. Für den Menschen ist der Geruch übrigens sehr angenehm, wie sich der Käfer dazu verhält ist ja eine andere Frage. In der freien Natur kann *Calamintha Acinos* als Nährpflanze also nicht in Frage kommen. Anders dagegen im Zwinger, da ist die Pflanze befressen worden und es wäre das Fraßbild noch zu betrachten.

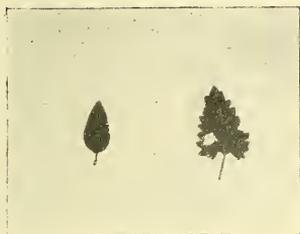


Abb. 4.

*Calamintha Acinos* L. (rechts)  
mit Fraßspuren des Käfers.

Zum ersten Male findet sich ein Anklang an das eigentliche Fraßbild (deren Einzelheit ich noch in der Zusammenstellung erörtern werde). Der spontane Angriff am Rande und, was auch sehr von Wichtigkeit ist, am rechten Rande, prägt sich mit großer Deutlichkeit aus. Es läßt sich also vermuten, daß ein ganz regulärer Angriff stattgefunden hat. Ferner ist deutlich sichtbar, daß nicht mehrere Tiere zu gleicher Zeit gefressen haben, sondern nur ein Individuum die Verletzung ausgeführt hat. Der Fraß setzt sich auch noch an anderen Stellen fort, so neben dem Blattstiel beiderseits, wenn auch nur in schwächerem Maße. Das ist eine Eigentümlichkeit, die auch am eigentlichen Fraßbild sicher zu beobachten ist. Vom Seitenrande aus hat sich dann der Fraß auf die Blattinnenfläche übertragen. Zunächst auf einem größeren Komplex in einer Ausdehnung, die an Umfang der *Galeopsis* in nichts nachsteht und wie mir es scheint nur in einer Beziehung etwas abweicht, in der Abrundung. Das sind alles Feinheiten, die sich nur bei genauer Beobachtung und längerem Vergleich erkennen lassen. An mehreren Stellen ist ein

weiterer Angriff versucht, aber nicht über die ersten Stadien hinausgekommen. Jedenfalls darf der Fraß an *Calamintha Acinos* als einer der wenigen bezeichnet werden, die der Hauptnahrungspflanze ähnlich ist. Ich kann mir aus den oben angeführten Gründen nicht denken, daß *Calamintha* etwa ein Surrogat für *Galeopsis* darstellen könnte, aber es ist doch wichtig, daß eine Pflanze mit stark aromatischem Geruch so stark befallen worden ist.

6. Gruppe: *Nepeteen*.

1. Gattung *Nepeta* L.

Einzige Art: *Cataria* L. In vielen Dingen läßt sich auch von *N. Cataria* sagen, was bei der vorigen Art galt. Aber der Standort ist doch nicht so exklusiv trocken, sondern die Pflanze geht auch an feuchte Lokalitäten und ist an Bächen und unter Weidengebüsch zu finden, also an Stellen, die *Ch. fastuosa* auch ungewollt aufsucht. Die ganzen Verhältnisse liegen also unbedingt günstiger. Dazu kommt als weiterer günstiges Moment, daß auch die Substanzgewichte sehr niedrig sind 22,7 % lufttrocken bzw. 19,6 % absolut. Die Blattverhältnisse, also Bau, Härte der Epidermis usw., sind gleichfalls sehr günstig und es bleibt als ein mindernder Grund eigentlich nur der schwache graue Filz über, der sich auf der Blattunterseite findet. Zu bemerken ist aber, daß auch *N. Cataria* stark riecht. Nach unseren Begriffen nicht sehr angenehm.

Es wäre also nicht unmöglich, daß im Notfall ein Fraß an dieser Pflanze stattfinden könnte. Ich habe zwar selbst in der freien Natur keinen solchen beobachtet, aber immerhin wäre darauf zu achten. Im Zwinger haben sich ähnliche Verhältnisse ergeben wie bei *Calamintha*; schwacher Fraß in einer Form, die der typischen in vielen Stücken gleicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Zur Erwiderung des Professors Roubal auf den Artikel Reiters: „Ueber *Euplectus pharax* Reitt. und *caucasicus* Roub.“

Von Theodor von Wanka, k. k. Landesgerichtsrat (Teschen).

Die in Form eines Flugblattes erschienene Entgegnung des Professors Jan Roubal aus Příbram auf den obigen, in der Wiener Entom. Zeitung 1914 publizierten Artikel Reiters wird wohl nicht verfehlen, in entomologischen Kreisen peinlichstes Befremden hervorzurufen; nicht etwa deshalb, weil Herr Roubal seinen Standpunkt zu verteidigen sucht, sondern wegen der bedauerlichen Form, in der er dies tut.

Diejenigen, die Reiters persönliche Eigenschaften kennen und demgemäß hochschätzen, müssen den ersten Absatz, jene, die die wissenschaftliche Bedeutung des verdienten Mannes zu würdigen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kleine Richard

Artikel/Article: [Chrysomela fastuosa L. und ihre Nahrungspflanzen 146-148](#)